

filmforum, DU-Mitte

Duisburg, die Hafen- und Industriestadt an Rhein und Ruhr (D 1925, 80 Min.)

Dieser selten in Gänze zu sehende Film ist ein Glücksfall. Er zeichnet ein detailliertes Portrait Duisburgs im Jahr 1925, in der Mitte eines Jahrzehnts, in dem diese Stadt aufblühte. Die einschneidenden Veränderungen, die der Erste Weltkrieg mit sich gebracht hatte, waren nahezu überwunden. Neuer Mut, Zuversicht aber auch Stolz spiegeln sich in den Aufnahmen wider.

Der Film beginnt seinen Streifzug durch die damalige Stadt Montan für seine Zeit modern - mit grafischen Darstellungen. Er springt dabei zurück in die Geschichte bis in das Jahr 1000, als Kaßlerfeld tatsächlich noch auf der anderen Rheinseite lag, bevor der große Fluss seinen Lauf veränderte. Danach erleben wir den Wochenmarkt vor dem Rathaus, im Schatten der Salvator- und der noch unzerstörten Liebfrauenkirche. Die Altstadt, Gassen und Plätze des ehemaligen Stadtkerns sind wieder zum Leben erweckt bis hin zu dem Gebäude, in dem einst Gerhard Mercator arbeitete. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts hatte ein rasantes Wachstum eingesetzt, so dass die Metropole 1925 knapp über 250.000 Einwohner zählte.

Ausflüge führen uns nach Ruhrort, Wanheim oder auch ins ‚aufblühende‘ Meiderich. Stolz ist man auf die Duisburger Parklandschaften, das soeben erbaute Stadion, seinen großen Hafen und besonders Kohle und Stahl, die den Menschen nach Hunger und Entbehrungen wieder Arbeit gebracht hatten.

Diese filmische Reise ist dabei viel mehr als ein Panoptikum, denn sie ermöglicht einen spannenden wie authentischen Blick auf eine Stadt, die einen nicht unerheblichen Teil ihrer historischen Identität im Inferno des Zweiten Weltkriegs für immer verloren hat.

Kai Gottlob, filmforum Duisburg



Das Dorf Friemersheim in DU-Rheinhausen

Das Dorf Friemersheim ist siedlungsgeschichtlich bereits mit archäologischen Funden aus der Römerzeit belegbar. Es entwickelte sich im Frühmittelalter aus einem urkundlich benannten Königshof Karls des Großen auf der Uferkante des alten Rheinbettes. Denkmalgeschützte Hofanlagen des 19. Jahrhunderts zeigen heute noch die Siedlungsform eines zur Hälfte erhaltenen mittelalterlichen Straßendorfes hinter einem neuzeitlichen Hochwasserschutzdeich.

Davor erstreckt sich das Naturschutzgebiet „Rheinaue Friemersheim“.

Auf der gegenüberliegenden Rheinseite sind an der Stelle des ehemaligen Dorfes Ehingen noch die alten Hochöfen des Hüttenwerkes Krupp Mannesmann von 1929 in Betrieb zu sehen.

Die Dorfbesichtigung beginnt jeweils um 12.00 Uhr, 14.00 Uhr und 16.00 Uhr auf dem heutigen Dorfplatz.

Zu besichtigen sind die Kirche und das Pastorat, die Skulptur „Schwerer Stand“, ehem. Stamm der Dorfeiche, das Heimatmuseum (ehem. Küsterei, Lehrerhaus und Dorfschule) und die Restauration Schumachers (ehem. Dorfbrauerei Großerlinden).

Zu erkunden sind die Friemersheimer Dorfstraße, der ehem. Dorffriedhof, der Rheindamm mit dem dahinterliegenden Backhaus und Bauerngarten und der Werthschen Hof, eine ehem. mittelalterliche Buranlage, heute ein Biohof.

Im Schlossturm gibt es eine Foto-Ausstellung zur Entwicklung des Dorfes. Außerdem werden archäologische Fundstücke aus Friemersheim mit Erläuterungen der Stadtarchäologie gezeigt.

Dorfrat Friemersheim



Salvatorkirche, DU-Mitte

Die Salvatorkirche am Burgplatz, Duisburgs evangelische Stadtkirche, blickt auf eine lange und interessante Baugeschichte zurück.

Von ihren ersten Anfängen als einfacher Holzbau im 9. Jahrhundert über eine romanische Kirche im 12. Jahrhundert hin zu der dreischiffigen, gotischen Basilika aus dem 14. Jahrhundert hat die Salvatorkirche immer wieder Veränderungen und Umbauten erfahren. Heute ist die Salvatorkirche, neben der gleichfalls evangelischen Willibrodikirche in Wesel, der bedeutendste Kirchenbau am rechten Niederrhein.

Der Fokus der Führungen am Tag des offenen Denkmals wird in diesem Jahr auf dem 19. Jahrhundert liegen.

Führungen am Tag des offenen Denkmals:

10 Uhr: Offene Kirchenführung durch die ehrenamtlichen Kirchenführer der Salvatorkirche

12 Uhr: „Salvatorromantik“ - Thematische Kirchenführung mit dem Film zur Lichtinstallation „Mercatum“

14 Uhr: Offene Kirchenführung durch die ehrenamtlichen Kirchenführer der Salvatorkirche

Der Eintritt ist frei. Eine Spende für den Erhalt der Kirche wird am Ausgang erbeten.

17 Uhr: Literaturgottesdienst anlässlich des 10. Jahrestages des 11. Septembers 2011 mit dem Buch „Extrem laut und unglaublich nah“ von Jonathan Safran Foer.

Lesungen und Liturgie mit dem Literaturkreis Salvator, Dr. Jan-Pieter Barbian (Stadtbibliothek Duisburg) und Pfr. Peter Krogull

Pfarrer Peter Krogull



Veranstaltungen am 11.09.2011

Uhrzeit	Ort	ÖPNV
	Haus Hartenfels, Mülheimer Str. 290, DU-Neudorf	Mülheim Monning
11 und 14.00	Führung Dr. Claudia Euskirchen Treffpunkt: Grenzweg/Ecke Wolfsburgweg	Straßenbahn 901
12.30 u.15.30	geführte Kurzwanderung zu den eisenzeitlichen Hügelgräbern im Monninger Wald Wolfgang Tulowitzki, Bernhard Rosenbaum Treffpunkt: Grenzweg/Ecke Wolfsburgweg	Parkplatz Zoo
	Kultur- und Stadthistorisches Museum, Johannes-Corputiusplatz 1, DU-Mitte	Rathaus Straßenbahn 901
10.00 - 18.00	Öffnungszeiten	Schwanentor Bus 929, 933
11.00	Vortrag „Duisburg und die industrielle Revolution im 19. Jahrhundert, Dr. Michael Kanther	Friedr.-Wilh.-Platz U 79, 903 Bus 923, 926
	filmforum, Dellplatz, DU-Mitte	
18.00 (Kasse ab 17.15 Uhr)	Einführung und Film-Vorführung „Duisburg, die Hafen- und Industriestadt an Rhein und Ruhr“ (von 1925), Kai Gottlob Eintritt: 6,50 EUR, ermäßigt 5,50 EUR	Rathaus Straßenbahn 901
	Salvatorkirche, Burgplatz, DU-Mitte	Schwanentor Bus 929, 933
10 u. 14.00	offene Kirchenführung	
12.00	„Salvatorromantik“-Thematische Kirchenführung mit dem Film zur Lichtinstallation „Mercatum“	
17.00	Literaturgottesdienst „Extrem laut und unglaublich nah“ von Jonathan Safran Foer mit Literaturkreis Salvator, Dr. Jan-Pieter Barbian und Pfarrer Peter Krogull	Bahnhof Ruhrort
	Museum der Deutschen Binnenschiffahrt, Apostelstr. 84, DU-Ruhrort	Straßenbahn 901
10.00 – 17.00	Öffnungszeiten	Binnenschiffahrtsmuseum Bus 907
14.00	öffentliche Führung	Tausendfensterhaus Straßenbahn 901 Bus 929
15.00	Lesung aus den historischen Krimis von und mit Silvia Kaffke	Dahlingschule Bus 914, 927
10 –18.00	Fotoausstellung „Der Hafen in Ruhrort im Wandel der Zeit“	
	Dorf Friemersheim, Friemersheimer Str. 8, DU-Rheinhausen	
12.00 -18.00	Infos im historischen Ortskern und Innenbesichtigungen der Baudenkmäler durch den Dorfrat Friemersheim	
12.00 -16.00	Jazzfrühschoppen mit den „Pilspicker“ am Lehrerhaus	
12, 14, 16.00	archäologische Führung, Dr. Brigitta Kunz Treffpunkt: Dorfplatz Imbissmöglichkeiten	

Alle Veranstaltungen sind - wenn nicht anders angegeben - kostenfrei.

ROMANTIK, REALISMUS, REVOLUTION – DAS 19. JAHRHUNDERT

11. SEPTEMBER 2011
TAG DES OFFENEN DENKMALS
IN DUISBURG



„Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert“

In diesem Jahr wird zum 19. Mal der Tag des offenen Denkmals bundesweit gefeiert.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert dieses Ereignis und legt das Schwerpunktthema fest. Rund 4,5 Millionen Besucher in Deutschland nutzten im vergangenen Jahr die Gelegenheit, über 30.000 Denkmale zu besichtigen.

2011 widmet sich der Denkmaltag einer Epoche, die die größten technischen Neuerungen aufweist und stilistisch zu den vielseitigsten der Bau- und Kunstgeschichte gehört.

Beeinflusst durch die Napoleonischen Kriege, die Neuordnung Europas im Wiener Kongress und die Reichsgründung 1871 kam es im politischen und gesellschaftlichen Leben zu großen Umbrüchen.

Die wirtschaftliche Blüte ermöglichte auch den wissenschaftlichen und künstlerischen Austausch über die Landesgrenzen hinaus.

Romantische Verklärung der eigenen Geschichte und Rückbesinnung auf die Formensprache der Vergangenheit brachten in der Architektur und Kunst eine Mischung und Verbindung unterschiedlicher Stilelemente von der Antike bis zum Barock hervor.

Die Industrialisierung, die mit rasant steigenden Einwohnerzahlen in den Städten verbunden war, führte zu einer tiefgreifenden Veränderung der Baukultur.

Gemeinsam mit kirchlichen, privaten und städt. Kooperationspartnern ist in Duisburg zu diesem Thema ein spannendes Programm entstanden: Führungen am Haus Hartenfels, dem „Duisburger Neuschwanstein“ im Duisburger Wald; Silvia Kaffke liest aus ihren historischen Ruhrort-Krimis im Binnenschiffahrtsmuseum; offene Führungen, eine Film-Vorführung zur Lichtinstallation „Mercatum“ sowie ein Literaturgottesdienst finden in der Salvatorkirche statt; im Kultur- und Stadthistorischen Museum stellt ein informativer Vortrag die industrielle Entwicklung im Duisburg des 19. Jahrhunderts dar. Das Filmforum zeigt ein – fast unbekanntes – filmisches Portrait Duisburgs aus dem Jahr 1925. Archäologische Führungen sowie Informationen und Innenbesichtigungen der Baudenkmäler im Dorf Friemersheim bietet der Dorfrat Friemersheim an.

Weitere Infos zu den Veranstaltungen finden Sie im Programm.

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stadtentwicklungsdezernat
Untere Denkmalbehörde

Organisation:
Hildegard Heppner, Tel. 0203/283-4432

Fotos: Salvatorkirche (Ev. Kirchengemeinde DU-Mitte), Friemersheim (Arno Gollner), Haus Hartenfels (Licon Unternehmensgruppe, Leipzig), Stadt Duisburg

Haus Hartenfels, DU-Neudorf

Duisburgs Neuschwanstein. Das neuromanische Waldschloss Haus Hartenfels.

Anlässlich der Hochzeit mit seiner zweiten Ehefrau im Jahr 1911 ließ der Stahlunternehmer Peter Klöckner (1863-1940) einen neuen repräsentativen Wohnsitz errichten. Architekt war der Schwager des Bauherrn, Hermann Wolters, der seit 1900 Stadtbaurat in Dülmen und Coesfeld war.

Mit Blick auf die Burgruine „Hartenfels“ – daher der Name –, in der Nähe von Klöckners Westerwälder Jagdrevier gelegen, war kurze Zeit zuvor die Verlobung zwischen Klöckner und der süddeutschen Kaufmannstochter Hanna Küpper ausgesprochen worden – Romantik pur?

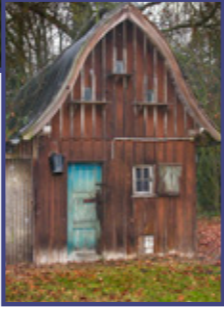
Einsam und malerisch liegt das von einem Park umgebene burgartige Landhaus mit zahlreichen Nebengebäuden im Waldgebiet zwischen den Städten Duisburg und Mülheim. Vom Verwaltungssitz der Handelsgesellschaft östlich des Hauptbahnhofs war es dennoch rasch zu erreichen, ein wichtiges Kriterium für die Wahl des Standortes.

Haus Hartenfels stellt einen der bedeutendsten Industriellenwohnsitze des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsraumes aus der Epoche der Hochindustrialisierung dar und in seinem neuromanischen Stil ein Unikum unter den bürgerlichen Villen.

Lange Zeit stand das Denkmal leer. Heute zeichnet sich eine neue Nutzung ab und damit auch die Rettung des bedeutenden Ensembles.

Die Führung umfasst die Begehung des Grundstücks. Je nach Bauortgang bietet sich ggf. die Chance, einen Blick in das Innere des Hauses zu werfen.

Dr. Claudia Euskirchen
Untere Denkmalbehörde Duisburg



Museum der Deutschen Binnenschiffahrt, DU-Ruhrort

Lesung aus den historischen Krimis von und mit Silvia Kaffke.

Es gibt viele Möglichkeiten, Geschichte lebendig zu machen und kaum eine ist verführerischer als ein spannender historischer Roman.

„Das rote Licht des Mondes“ und „Das dunkle Netz der Lügen“ erzählen anhand der Geschichte einer Frau und ihrer Familie, wie man im 19. Jahrhundert in Ruhrort lebte und arbeitete.

Ruhrort als Schauplatz zu wählen, mag auf den ersten Blick befremdend erscheinen. Romane spielen an anderen Orten, in Paris, London oder Rom, allenfalls noch in Berlin. Doch gerade Ruhrort spielte eine zentrale Rolle bei der deutschen Industrialisierung.

Franz Haniel trieb den ersten tiefen Kohleschacht durch die Mergelschicht, das Phoenix-Werk, gebaut von einem deutsch-belgisch-französischen Konsortium, war das damals größte Hütten- und Stahlwerk in Deutschland.

Ohne Kohle und Stahl an einem so günstigen Transportweg mit Verbindung zu den Überseehäfen hätte es das Ruhrgebiet, so wie wir es kennen, nie gegeben.

Aber man braucht gar keine abstrakten Überlegungen, um in Ruhrort Geschichte und Geschichten zu finden. Ein Gang durch die Fabrikstraße mit ihren klassizistischen Häusern, das Haniel Museum im ehemaligen Packhaus - hier können sich die spannende Geschichten mit den Denkmälern vor Ort verbinden und das 19. Jahrhundert ist plötzlich gegenwärtig.

Silvia Kaffke



Kultur- und Stadthistorisches Museum, DU-Mitte

Duisburg und die „Industrielle Revolution“

Im 1. Drittel des 19. Jahrhunderts begann in Duisburg, das bis dahin nur Fabriken der Textil- und der Tabakindustrie aufzuweisen hatte, die Ansiedlung von Unternehmen der Chemischen Industrie.

Seit 1844 fasste auch die Eisen- und Stahlindustrie in Duisburg Fuß. Die Unternehmen dieser Branchen bauten ihre Betriebe bevorzugt am Hochfelder Rheinufer oder am Rheinkanal, dem heutigen Außenhafen.

Auch das Gelände an der 1846/47 gebauten Eisenbahnstrecke von Köln nach Minden war begehrt.

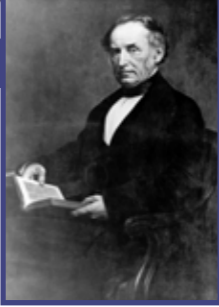
Zur Zeit der Reichsgründung von 1871 war Duisburg schon eine typische Industriestadt, die nur noch östlich der Eisenbahntrasse größere landwirtschaftliche Betriebe aufwies.

Der Duisburger Maschinen- und Anlagenbau, die Werften für Binnenschiffe und die Duisburger Kupferhütte waren über Deutschland hinaus bekannt und von Kunden geschätzt.

Im heutigen Stadtgebiet nördlich der Ruhr, in Laar und Meiderich, kam es seit den 1850-er Jahren zu industriellen Ansiedlungen; Hamborn war im wesentlichen erst im letzten Jahrhundertdrittel von der Industrialisierung betroffen.

Der Wandel Duisburgs zur Industriestadt soll an Hand von Zeichnungen, Fotos, Karten und Plänen verdeutlicht werden.

Dr. Michael Kanther
Stadtarchiv



Im Zeichen der Zukunft

Seit 120 Jahren entwickeln wir wegweisende Technologien. Ihr Einsatz ist die Grundlage unseres Erfolgs. Doch längst zählt nicht mehr was man herstellt, sondern wie man es herstellt: Umweltverträgliche Produktionsprozesse sind für ThyssenKrupp ein zentrales Thema.

Mit der Kokerei in Duisburg haben wir in dieser Hinsicht ein Denkmal gesetzt: Sie gehört zu den modernsten und saubersten der Welt und ist optisch eine einzigartige Industrielandschaft für den Stahlstandort Duisburg.

Ein Zeichen der Zukunft.

Informieren Sie sich:
www.thyssenkrupp-steel-europe.com

ThyssenKrupp Steel Europe
Wir denken Stahl weiter

